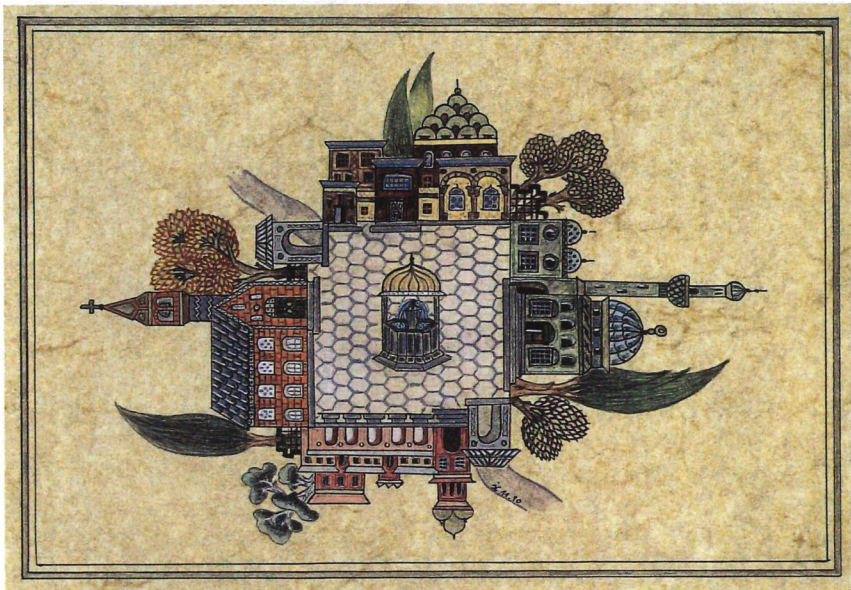


**Ludwigsburger Erklärung**  
der  
religiösen Gemeinschaften und Einrichtungen  
**Suchet der Stadt Bestes**

19. Juli 2009



© Ilona Klautke: Mein Traum – der multikulturelle Marktplatz

## Präambel

Die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher religiöser Prägung und kultureller Herkunft ist seit vielen Jahrzehnten ein wichtiges Moment des Zusammenlebens in unserer Stadt. Das gewachsene Vertrauen und die Verbundenheit miteinander zeigt sich an vielen Stellen, etwa in nachbarschaftlichen Projekten, gemeinsamen Festen, gegenseitigen Besuchen, dem Interreligiösen Friedensgebet, der Zusammenarbeit in Gremien, in der Hausaufgabenhilfe oder der Betreuung von Flüchtlingen. Wir wissen, dass dieses Zusammenleben in Frieden, in Respekt vor Einander und in Wertschätzung des positiven Beitrags von religiösen Gemeinschaften zum Gemeinwohl keineswegs selbstverständlich ist. Der Blick auf den Globus lehrt, mit welcher Gewalt Konflikte wüten können, die sich religiöser Legitimation bedienen; in unserem Land wird auch Angst zwischen den Religionen gesät, Ludwigsburg ist hiervon nicht ausgenommen.

Das 300-jährige Stadtjubiläum gibt Anlass, der Dankbarkeit für unser Zusammenleben Ausdruck zu verleihen sowie uns darüber zu verständigen, was uns verbindet, was wir für den Weg in die Zukunft für wichtig erachten und wofür wir uns einsetzen wollen: gemeinsame Überzeugungen (1), Achtsamkeit und Engagement in unseren Gemeinden (2) sowie kommunales Bewusstsein und Strukturen (3), die das Miteinander in Vielfalt aktiv und nachhaltig unterstützen. Die benannten Grundlinien sind aus dem lokalen Kontext erhoben und führen in diesen durch möglichst praxisnahe Vorschläge zur Umsetzung zurück.

Die Ludwigsburger Erklärung dokumentiert einen einjährigen Konsultationsprozess zwischen den religiösen Gemeinschaften, Einrichtungen der Stadt und der Planungsgruppe Dialog der Religionen Ludwigsburg. Sie verbindet sich mit der Hoffnung, einen Prozess anzustoßen und zu vertiefen, in dem die religiösen Gemeinschaften ihr ganzes Potential entfalten können, um zum friedlichen Miteinander und zum Wohl aller in unserer Stadt beizutragen.

## 1. Was uns verbindet

- Wir teilen viele Werte miteinander: Liebe und Gerechtigkeit, Frieden, Barmherzigkeit und die Hingabe an Gott. Wir wollen diese, dem Willen Gottes entsprechend, für das Wohl der Menschen einsetzen: in unseren Familien, unseren Gemeinschaften, in Ludwigsburg und darüber hinaus.
- Wir bejahen uneingeschränkt die Würde des einzelnen Menschen, gleich welchen Geschlechts, kultureller Zugehörigkeit oder Weltanschauung. Dazu gehört ausdrücklich auch das Recht auf Religionsfreiheit. Wir wollen uns für dessen Gewährleistung an allen Orten, mit denen wir verbunden sind, einsetzen.
- Es ist uns wichtig, uns für die Überwindung von Gewalt und Diskriminierung in unserer Gesellschaft ebenso wie in unseren Familien und Nachbarschaften einzusetzen.
- Weil die Würde eines Menschen nicht in Leistung und Arbeit begründet ist, sondern im Geschaffen-Sein durch Gott, wollen wir dieses Menschenbild in öffentliche Entscheidungsprozesse einbringen<sup>1</sup>.
- Die Verbindung von Glauben, Denken und Handeln ist uns wichtig. Sie hat ihren Sitz im Herzen. So wollen wir unserem Mitfühlen Raum geben, in Achtsamkeit auf einander sowie Solidarität und Fürsorge für die, die Hilfe benötigen.
- Weil Gott uns in die Verantwortung gerufen hat, sind wir bereit, uns im Rahmen unserer Möglichkeiten mit Ideen, Zeit, ehrenamtlichem Engagement und der Kraft der Hoffnung und des Gebets an der Gestaltung des Gemeinwesens zu beteiligen.
- Wir wünschen uns, dass die integrationsfördernden und friedensstiftenden Kräfte der Religionsgemeinschaften in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen und für konkrete Projekte abgerufen werden.

<sup>1</sup> z.B. öffentlicher Schutz des Feiertages

## 2. Worauf wir in unseren religiösen Gemeinschaften hinarbeiten wollen

- Viel zu lange wurden interreligiöse Fragen Experten anvertraut. Wir haben erkannt, dass die Aufgabe eines anhaltenden und vertrauensvollen interreligiösen Dialogs uns alle angeht. So wollen wir das Bewusstsein dafür in unseren Gemeinden stärken und klare und transparente Strukturen<sup>2</sup> entwickeln, um dieses Anliegen voran zu bringen.
- Dafür ist es wichtig, in unseren Gremien und Gemeinden das Wissen über einander zu vertiefen und für den Dialog Kompetenzen zu erwerben<sup>3</sup>.
- Unsere Verpflichtung und Erziehung für den Frieden soll sich auch an unseren Veranstaltungsprogrammen ablesen lassen.
- Wir widersprechen klar und vernehmlich allen Stimmen in der Gesellschaft und unter uns, die Religion dazu missbrauchen, Gewalt zu legitimieren und radikale und fundamentalistische Ansichten zu begründen.
- Wir wollen dazu beitragen, dass die Bereitschaft zur gesellschaftlichen

Integration auf allen Seiten gestärkt wird.

- Gastfreundschaft hat seit Alters her Menschen verschiedener Traditionen zusammen gebracht. So freuen wir uns, wenn andere Religionsgemeinschaften am Leben unserer Gemeinde teilnehmen und wollen unsererseits Einladungen bestmöglichst gerne nachkommen.<sup>4</sup>
- Viele kennen nicht mehr die Bedeutung und Termine von Gebets- und Festzeiten in den einzelnen Religionen. Wir wollen das Wissen darüber sowie Achtung und Respekt vor der fremden religiösen Praxis fördern. Damit verbunden ist der Wille, die Zeiten der Feiertage anderer Religionen zur Kenntnis zu nehmen und sie in angemessener Weise zu berücksichtigen.
- Wir befürworten interreligiöse und interkulturelle Begegnungen zwischen unseren Gemeinden insbesondere unter Jugendlichen, Frauen, Familien und Senioren<sup>5</sup>.
- Wir wollen uns stärker für einander und in Absprache mit einander in kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen und in der medialen Öffentlichkeit zu Wort melden<sup>6</sup>.

<sup>2</sup> z.B. Benennung von Beauftragten für den interkulturellen und interreligiösen Dialog, für die Jugendarbeit, Frauenarbeit und das Gespräch mit der kommunalen Verwaltung; gegenseitige Information über die Beauftragungen und regelmäßige Treffen quer zu den verschiedenen religiösen Gemeinschaften; regelmäßiger Austausch der Gemeindebriefe

<sup>3</sup> z.B. Kurse für Führungen durch die Gebäude und Einrichtungen mit interreligiöser Pädagogik; breite und wechselnde Beteiligung von Gemeindegliedern an Dialogveranstaltungen; gemeinsame Dienstbesprechung der geistlichen Leiter/innen

<sup>4</sup> Einladungen zu Gemeindefesten, Amtseinführungen, religiösen Feiern an hohen Festtagen; Grußworte

<sup>5</sup> z.B. Sportturnier der Religionen; Interreligiöse Seniorenbegegnung; Integration der religiösen Gebetsräume, des Synagogenplatzes etc. in das Konzept church-night; Pilgerweg der Religionen

<sup>6</sup> z.B. Wort zur Woche in der Ludwigsburger Kreiszeitung, Citylauf, Neujahrsempfänge

## 3. Was wir uns in der Kommune erhoffen

- Wir bitten die kommunalen Entscheidungsträger, die Bedürfnisse von religiösen Gemeinschaften aktiv und langfristig in die Planungen der Stadtentwicklung einzubeziehen. Dies schließt vorbeugende Maßnahmen gegen Ghettoisierung ebenso ein wie die Ausweisung von angemessenem Raum für religiöse Funktionsbauten.
- Es entspräche der Multireligiosität unserer Stadt, wenn alle religiösen Gruppierungen frühzeitig und gleichwertig Information über geplante kommunale Projekte und Veranstaltungen erhielten und an deren Planung beteiligt würden.
- Kommunale Informationswege könnten genutzt werden, um in den Bildungseinrichtungen das Wissen über die religiösen Festzeiten der verschiedenen Religionen flächendeckend zu streuen<sup>8</sup> und auf deren Berücksichtigung im gegebenen Rahmen hinzuwirken<sup>9</sup>.
- Wenn Integration und interreligiöse Verständigung, ähnlich der Gender-Thematik, als Querschnittsaufgabe<sup>10</sup> aller Fachbereiche der Verwaltung verstanden würde, ließe sich diese durchgängiger und homogener in die kommunalen Handlungsfelder übersetzen.

- Es bestärkt den Willen zur Integration, wenn besondere religiöse Bedürfnisse wahrgenommen und unterstützt werden<sup>11</sup>.
- Dies betrifft auch den Wunsch nach würdigen Gebets- und Gemeinschaftsräumen.
- Zukünftig werden verstärkt angemessene Betreuungsformen in Seniorenheimen und Pflegediensten notwendig sein. Die religionsethische Qualifizierung von Ärzten und Pflegepersonal muss durch Fortbildungsmaßnahmen gewährleistet werden. Die Begleitung der Kranken, Pflegebedürftigen und Sterbenden durch Ehrenamtliche bedarf des Ausbaus zielgruppenspezifischer Netzwerke.
- Wir sind dankbar für die bereits bestehenden interkulturellen (und interreligiösen) Projekte<sup>12</sup>. Hier wird auch zukünftig finanzieller Förderbedarf bestehen, sofern die religiösen Gruppierungen dies nicht aus eigenen Kräften leisten können.<sup>13</sup>
- Es wäre unserem Bewusstsein als integrationsfreudige und weltoffene Stadt zuträglich, wenn diesbezügliche Aktivitäten und Initiativen regelmäßig dokumentiert, veröffentlicht und über die kommunalen Grenzen

<sup>11</sup> z.B. Ausweisung (koscher, halal) von Speisen in Mensen oder bei öffentlichen Empfängen; bei Bedarf Ermöglichung geschlechtsspezifischer Badezeiten in öffentlichen Bädern

<sup>12</sup> z.B. Interkultureller Stadtführer des Lern- und Spielclubs Ludwigsburg; Interreligiöser Kalender Ludwigsburg; Friedensgebet

<sup>13</sup> z.B. Auslobung eines Preises für ein interreligiöses Projekt

hinaus Interessierten zugänglich gemacht würden<sup>14</sup>.

- Migrant/innen unterschiedlicher Herkunftsländer haben Wichtiges zur jüngeren Entwicklung unserer Stadt beigetragen. Es wäre wünschenswert, wenn diese Berichte und persönlichen Dokumente zeitnah vor dem Ableben der ersten Generation gesammelt, für zukünftige Generationen dokumentiert und so als Teil der Ludwigsburger Geschichte gewürdigt würden<sup>15</sup>.

## Die Unterzeichnenden

Ludwigsburg, den 19. Juli 2009 / 19 Temmuz 2009

  
Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs  
Landesrabbiner Netanel Würmser

  
Forum jüdischer Bildung und Kultur e.V.  
Frau Barbara Traub, Vorsitzende

  
Evangelische Stadtkirchengemeinde  
Pfarrer Dr. Wolfgang Baur

  
Evangelische Friedenskirchengemeinde  
Herr Gerhard Claus, Vorsitzender des Kirchengemeinderats

  
Evangelische Kreuzkirchengemeinde  
Frau Silvia Meier-Lidje, Kirchengemeindepfarrerin

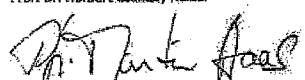
  
Evangelische Kirchengemeinde Ludwigsburg-West  
Frau Hanselone Voller, Kirchengemeindepfarrerin

  
Evangelische Martinskirchengemeinde  
Pfarrerin Gunhild Meyer

  
Evangelische Kirchengemeinde Eglshausen  
Herr Ulrich Bauer, 2. Vorsitzender des KGR

  
Karlsruhe Ludwigsburg  
Diakon Gerhard Gesser, Mitglied des Vorstands

  
Evangelische Hochschule Ludwigsburg  
Prof. Dr. Norbert Coßmar, Rektor

  
Evangelische Kirchengemeinde Pflügfelden  
Pfarrer Martin Haas

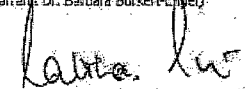
  
Evangelische Kirchengemeinde Neckarweltingen  
Pfarrer Karl Köhler

  
Evangelische Kirchengemeinde Obweil  
Herr Friedrich Helmpe, Mitglied des Kirchengemeinderats

  
Evangelische Kirchengemeinde Höhenack  
Herr Eberhard Defener / Herr Carlo Bertsch

  
Evangelische Klinikseelsorge  
Pfarrerin Hildegard Renowatz-Grützmeier

  
Evangelische Studentengemeinde  
Pfarrerin Dr. Barbara Bürkert-Ehnel

  
Evangelisch-methodistische Kirche Ludwigsburg  
Herr Matthias Köhler, Synodaler

<sup>14</sup> z.B. jährlicher Lagebericht

<sup>15</sup> z.B. durch das Stadtarchiv/Staatsarchiv; Vergabe eines Forschungsstipendiums an einer der Hochschulen

*Daniel Noa*  
Katholische Kirchengemeinde St. Paulus  
Herr Daniel Noa, 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats

*Herrmann Schneider*  
Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligsten Dreieinigkeit  
Herr Hermann Schneider, 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats

*Sigmar Mei*  
Katholische Kirchengemeinde Auferstehung Christi  
Frau Sigmar Mei, Gemeindefirsterin

*H. Schwarz*  
Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth  
Herr Helmut Schwarz, 2. Vorsitzender des Kirchengemeinderats

*Roland Knäbler*  
Katholische Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg  
Pfarrer Roland Knäbler

*G. Strauß*  
Akkatholische Kirchengemeinde Stuttgart  
Frau Gerlind Strauß

*Manfred Hink*  
Neuapostolische Kirche, Gemeinde Ludwigsburg  
Herr Manfred Hink, Gemeindevorsteher

*Hayrettin Döğen*  
Türkisch-Islamische Gemeinde zu Ludwigsburg e.V.  
Herr Enver Eröz, Vorsitzender

*Hayrettin Döğen*  
Islamische Gemeinschaft Ludwigsburg  
Herr Hayrettin Döğen, Vorsitzender

Türkisch-Islamischer Kulturverein e.V.

*Ali Rıza Azlan*  
Alevitisches Kulturzentrum  
Herr Ali Rıza Azlan, Vorsitzender

*Mutlulu Soyü*  
Zentralrat der Muslime in Baden-Württemberg  
Herr Mutlulu Soyü, Mitglied des Vorstands

*Jayanthy Rajendira*  
Tamilischer Bildungsverein e.V.  
Frau Jayanthy Rajendira

*Ev. Auferstehungsgemeinde*  
Evangelische Auferstehungsgemeinde